Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 33

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

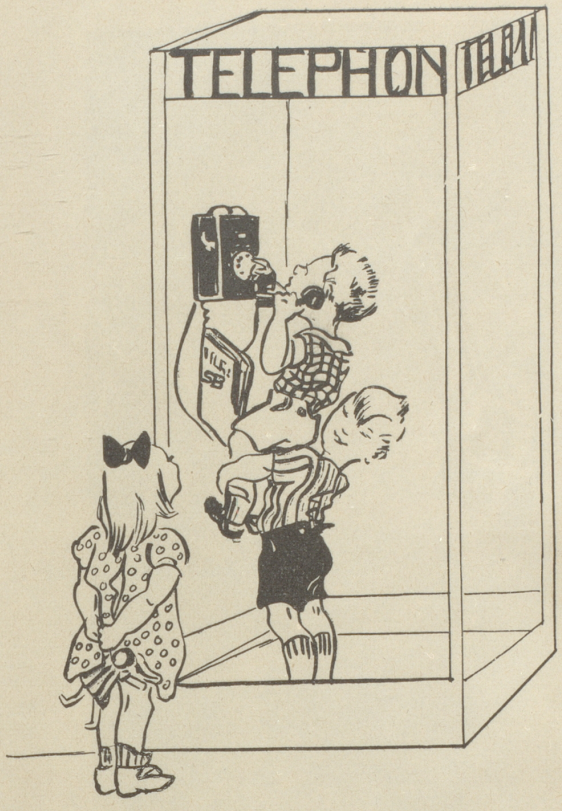
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



SPORTNACHRICHTEN

«Frolein, bitti säget Sie eus mit wellem Endresultat de Fuessballmätch Oerlikon-Höngg g'finisht hät!»

FERNVERBINDUNG

«Isch dete Alassio, Hotel Italia? Bitti rüefet Sie myn Ma; er muess drum sofort heicho us de Ferie! Mir händ än Gascht in eusem Hotel, und derzue no an Schwyzer!»

Beitrag in ein kommendes Schweizer Schriftdeutsch-Wörterbuch

Wir leben in einer Zeit neuer Sachlichkeit.

Auch im Sprachlichen. Errichtet der Staat längs der Strassen seine Kiesdeponies, macht der Herr Doktor seinen Untersuch, verlangt die eidgen. Postverwaltung den Einschrieb, der Bauherr den Baubeschrieb, warum soll der Papst dem guten Franziskus von Assisi nicht den Erlaub geben, arm sein und predigen zu dürfen? warnt der Herr Politiker vor dem unverantwortlichen Reservenverzehr, warum soll ein biederer Landgemeinderat und Strassendirektor nicht minder sprachschöpferisch sein dürfen? . . .

Ich sitze da in einer Gemeindeversammlung. Es geht um einen Strassenbau. Die Anstösser sind nicht just ein einzig Volk von Brüdern. Die einen freuen sich des Anschlusses an die Welt, die andern verteidigen ihren Dornröschenschlaf abseits von Töff und Benzin. Nun legt sich der Herr Gemeinderat und Strassendirektor als Bruder Klaus in den Handel und wiegt Vor- und Nachteile, Lasten und Erleichterungen der Freunde und Feinde weise gegeneinander ab. Offen gestanden, ich war ein bisschen eingenuckt. Bis langsam ein seltsam neues Wort in mein halbwaches Oberbewusstsein hinaufsteigt. Hab ich recht gehört? Wirklich? Alle paar Zeilen höre ich etwas von einem — der Leser und die Leserin verzeihen — Landabtritt. Bei welchem Traktandum stehen wir denn? Liegt ein Projekt vor für einen neuen —? Nein. Wir sind ja noch immer beim Bau der neuen Fortschrittstrasse. Was soll denn da der Landabtritt? Ach so? dämmert es mir langsam auf — der Mann da vorn meint die Landabtretung der Anstösser. Fi